

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neu-eroeffnete Arsenal, worinnen der galanten
Jugend und andern Curieusen, insonderheit aber den
Reisenden das Merckwüdigste von der Artillerie kürztlich
und solchergestalt abgehandelt wird**

Sturm, Leonhard Christoph

Hamburg, 1710

Das III. Capitel. Von Granaten / Bomben / Carcaffen

[urn:nbn:de:bsz:31-97913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97913)

Leinwand starck verbunden/welches eine Gestalt einer Traube bekömmet/daher man auch diese Composition Trauben-Hagel nennet. Unter allen Arten von Car-tätschen ist diese die Allerbeste. Siehe deren Gestalt Tab. III. Lit. H.

§. 5.

Wennman gar geschwind schliessen will/machet man wol Patronen. Es wird das Pulver in ei-nen Sack von Leinwand oder Pergament eingefasset / und damit alles desto gleicher werde/geschlehet solches in dazu verfertigten hölzernen Büchsen. Oben auf das Pulver wird ein Spiegel von Holz oder Zilz/und dar-auf die Kugel geleyet/der Sack aber darüber zugebun-den. Wenn dieses geschehen/ bindet man zwischen dem Pulver und der Kugel noch einmahl starck zu / damit alles desto fester zusammen werde. Wie man sich aber bey dem Schiessen mit solchen Patronen zu verhalten habe/ wird unten gemeldet werden.

Das III. Capitel.

Von Granaten/Bomben/Carcaffen
und andern Feuer Kugeln/die geschossen
und geworffen werden.

§. 1.

Enige machen zwischen Granaten und Bomben gar keinen Unterscheid / sondern begreifen beyde Sorten unter dem ersten Nah-

Nahmen alleine. Dem ungeachtet wird es der 120 gewohnten Art zu reden am gemässesten seyn / mit den Frankosen zwischen beyden einen Unterscheid zu machen. Sind derowegen Granaten hohle Kugeln von spröden Eisen gegossen / außs wenigste am Diametro so dicke als eine volle eiserne Kugel von 3. Pfunden und außs höchste als eine von 36. lb. Sie haben ein kleines Loch durch welches sie mit Pulver fast angefüllet werden. Hernach treibet man eine hölzerne wohl geleimte Röhre hinein / die mit Raqveten-Zeng feste voll geschlagen ist / biß sie nahe an den Boden der Granate kommet / und befestiget sie mit Rütte / leyhet hernach oben über diesen Granaten Brand eine subtile Kappe von Papier / so ist die Granate fertig. Der Gebrauch ist dieser. Die Großen läßet man über die Wälle hinunter vollen / wenn sich die Feinde unten daran hängen und postiren wollen. Die Mittelmäßigen schießet man aus besondern dazu gemachten Büchsen / über die Gräben der Festungen auf den bedeckten Weg / wenn der Feind die Defendirer davon getrieben / und sich darauf einzuschneiden und fest zu postiren suchet. Die Kleinsten welche Hand-Granaten genennet werden / gebrauchet man in gar vielerley rencontres, und wirfft sie bloß aus der Hand. Es werden dergleichen außser ordentlich auch von Metall und dicken Glas gemacht. Die Ordinairen aber sind die besten. Es wird vor einen guten Vortheil gehalten die Brand-Löcher in den Granaten weder zu groß noch zu klein zu machen / weil bey den zu Großen nur das Obere-Stück der Granate springet / das untere liegen bleibt / bey den zu Kleinen hingegen die Brand-Röhren leicht springen / daß einem der Granat noch in der Hand zu springen kan.

§. 2.

Bomben sind grosse Granaten / werden aber zuweilen auch Oval-Rund gegossen / am Boden sind sie allezeit dicker als an den Seiten umher / grösser brauchet man sie heut zu Tage leichtlich nicht als 18. Zoll / und nicht wohl kleiner als 6. Zoll dicke am Diametro. Eine Bombe von 18. Zoll hat 2. Zoll dicke Eisen um und um / an dem Boden aber 3. Zoll und in solcher Proportion bleiben auch die andern / daß allezeit $\frac{1}{2}$. des Diametri die Dicke des Eisens oben und an den Seiten giebet. Die Bomben haben oben zwey Ringe daran man sie aufheben kan / und zwey Löcher : das Eine und Bestecke recht oben und mitten gegen dem dicken Boden über / welches kan mit einer Schraube gemacht werden / das Andere und Kleineste ein wenig davon an der Seite. In jenes wird noch vor dem Füllen die hölzerne Brand-Röhre eingeschraubt und fest verküttet / wie bey den Granaten / auch mit einer Kappe überleymet. Durch dieses wird hernach das Pulver in die Bombe geschüttet / biß sie voll wird / wornach es mit Holz fest ausgefüllt / und wohl verküttet wird. Tab. III, Lit d. Ist eine Bombe vorgestellt als wäre sie mitten entzwey geschnitten / daß man innen alles sehen könne.

§. 3.

Carcassen sind grobe Säcke von Zwilch die auf den Boden eine Hand-Granate haben und darüber dichte mit sehr brennenden Zeug angefüllt werden / oben ist an dem Sack ein klein rundes Loch welches offen bleibt. Dieser Sack wird mit eine eiserne Kappe gesetzt die umher an dem Rand kleine Löcher hat auch mit

mit eben so einer Kappe (ohne daß diese oben ein Loch hat) gedecket. Beyde Kappen werden hernach mit ausgeglüheten Drath zusamman gezogen/ und hernach solcher Drath aber herum mit Bindfaden und kleinen Stricken durchgeflochten/ und lassen die Feuer-Werker hierin sonderlich ihre Kunst sehen/ indem sie auf allerley Art und Form flechten/ so gar daß sie einer jeden Art ihren gewissen Nahmen zu geben wissen/ (deren Vornehmste auf Tab. III. Lit. k l. m. n. und o. zu finden) und heißet k. der Fallenbund. l. der Schneckenbund m. der Körbelbund. n. der Rosenbund. o. der Jägerbund. Ferner werden in die Spacia zwischen den geflochtenen Stricken eiserne Morbschläge eingeschlagen/ deren Gestalt Tab. III. Lit. i. zu sehen. Dieselbigen sind etwa 4. Zoll lang und werden mit Pföhlen oder Musqueten-Kugeln geladen. Endlich wird die ganze Composition mit Pech getaufft und also zum Gebrauch aufbehalten. Stehe die Gestalt einer ungetauffeten Carcasse oder Feuer-Kugel. Tab. III. Lit. g.

S. 4.

Was die Frankosen eine Carcasse nennen/ heißet bey uns vielmehr eine Trenchée-Kugel. Sie wird von ihnen also gemacht. Man stecket zwey Ovalrunde eiserne Keiffen Kreuzweis durch einander und befestiget unten eine eiserne hohle Platte daran. Darauf werden Hand-Granaten und Morbschläge/ als vorbeschrieben/ auf einander fast biß oben an geschichtet/ und mit Pulver-Mehl und Petroleo eingeknetet/ daß die Kugel innerhalb der Keiffen wohl ausgeformet wird. Dieselbe überziehet man ferner mit groben Leinwand/ umbindet sie und tauffet sie mit Pech / läßet sie als

44 II. Abth. III. C. von Granaten

als denn auf den Gebrauch liegen. Unsere Trenché-
Kugeln sind viel artiger. Es wird solche Kugel aus
Holz geformet nicht wie eine rechte Kugel sondern als
eine Patrone. Vid. Tab. III. Lit. e. und f. oben mit ei-
nem platten Deckel / oder der nur wenig erhoben ist.
Der Deckel hat ein Loch durch den ein Granaten-
Brand bis in die Mitte der Kugel hinetgeschoben
wird / so lang daß er ausbrennet / wenn die geworfene
Kugel bald auf die Erde fallen will. Hernach wird in-
nen die Kugel mit Sand Granaten also angefüllet / daß
ihre Brände alle gegen die Mitte zu stehen. Das übrige
wird mit Raschen-Pulver-Saß angefüllet / der Deckel
fest darauf geschlossen / hernach das ganze Corpus über-
leymet / mit Pferd-Adern umwunden / endlich wie die
Carcasse überwunden und überzogen. Theils machen
die Brand-Röhre unten durch den Boden / welches
noch besser ist als vorhergehende Art.

S. 2.

Bissher erzehlete Arten der Ernst-Feuer
sind die gebräuchlichsten / folgende will ich nur küh-
lich beschreiben ohn ihre Construction mit anzudeuten.
Leucht-Kugeln / Französisch: Pelottes à feu.
Sind steinerne Kugeln / so in einem heßbrennenden
Feuer-Saß / der auf dem Feuer geschmolzen wird /
herum gewelket / denn überwickelt / wiederum darin
herum gewelket / wieder überwickelt werden / bis sie
die behörige Grösse bekommen. Diese werden in ei-
nen Tils eingesehet und aus Feuer-Mörfern in das
Feld aus belagerten Städten geworffen / um
zu sehen wo der Feind zu Nachts arbeitet.
Man gebrauchet auch Dampf-Kugeln bey
Tag

Tag/wenn man den Feind eine Blendung vor die Augen machen will/unter deren Faveur einen Ausfall/oder sonst etwas vorzunehmen. Brennende Steine sind in Formen gegossene/und aus brennenden Zeug zusammen geschmolzene Kugeln/welche/wenn sie wieder hart worden/in eine hohle eiserne Plate gesetzt/oben mit einem eiserne Ring verwahret/und weilsäufftig überbunden/ und also zum Gebrauch aufgehalten werden. Wenn an Trenchée Kugeln oben 4. oder mehr scharffe Hacken mit Wider-Hacken angemachet werden/nennet man sie Ancker-Kugeln und gebrauchet sie/auf die Schiffe zu werffen/das sie an den Masten/Segel-Stangen/oder Segeln hängen bleiben/und sie in Brand stecken/oder entzwey schlagen. Von Sturm-Fässern/Sturm-Spieße/Feuer-Tromben und Sturm-Kränzen will ich gar nichts gedenehen/weil sie nirgend als in Büchern zu finden sind.

Das IV. Capitel.

Von Lust-Feuern.

S. I.

Nirgend wird besser Gelegenheit seyn von den Lust-Feuern zu reden/als in dieser andern Abtheilung von der Ammunition. Es wilt aber vornehmlich nöhtig seyn/eine gute Eintheilung davon zu machen/damit man sie desto leichter ins Gedächtniß fassen könne. Sind deswegen die Lustfeuer theils Einfache/theils aus Einfachen zusammen gesetzte. Einfache sind gar wenig/nehmlich folgende: Rackeren / Kurze Schwermex / lange Schwermex